

Frauen am Schwert

Neulich durfte ich diesen Forumbeitrag auf eine Website finden, die sich mit dem Thema „Frauen am Schwert“ befasst hat:

„Mal ein etwas heikles Thema...man sieht es immer öfter, dass viele Mädels auch mit Schwert und Schild (z.B.) mit den Jungs mitkämpfen wollen.

Hab's auch schon bei Turnieren gesehen, dass Mädels mitgemacht haben und die Kerle einfach aus Angst sie zu verletzen nur mit 70% Einsatz gekämpft haben (wenn überhaupt). Ich persönlich möchte auch nicht gegen eine Frau antreten. Das hat überhaupt NICHTS mit Chauvinismus [Glaube an die Überlegenheit der eigenen Gruppe] oder sonst was zu tun...aber in Rüstung kämpfende Frauen sind dasselbe wie die Hörner am Wikingerhelm...geht einfach nicht. Ich mein jeder kann sein Hobby ausüben wie er will aber man sollte doch vielleicht bei einem Hobby wie Reenactment doch eher "konservativ" bleiben.

Frauen bei den Landsknechten oder so finde ich noch ok. Gibt's ja auch einige Belege dafür. Aber irgendwelche Wikingerkriegerinnen oder Frauen in Vollplatte geht nicht wirklich...

Eben auch bei Turnieren ist das immer etwas kritisch. Wenn ich von Anfang an sehe, dass Frauen an den Kämpfen teilnehmen, ziehe ich zurück sobald ich durchs KO-System auf eine Frau treffen sollte. Es macht einfach keinen Spaß Mädchen zu verdreschen und gehört sich auch nicht finde ich...“
(<http://www.mittelalterforum.com/index.php/Thread/10852-Kampf-mit-Frauen/>)

Heißt das also dass Frauen aus historischen und auch physischen Gründen keine Kampfkunst ausüben sollten?

Was spricht gegen das Training mit dem Schwert?

Darauf gibt es natürlich verschiedene Antworten, darunter natürlich auch „Nichts.“, jedoch sind die meistgehörten negativen Antworten:

- „Ich bin aber nicht aggressiv“
- „Mir fehlt aber die Kraft“
- „Der Sport ist doch nur für Männer ausgelegt“
- „So eine Ausrüstung ist doch viel zu teuer“

Nicht aggressiv ?

Viele Frauen behaupten von sich sie seien nicht aggressiv, deswegen sei ein solcher Sport nichts für sie. Heißt das, dass wenn man eine freundliche Natur hat, wendet man nie Gewalt an und wird niemals aggressiv? Und im Umkehrschluss, dass alle Schwertkämpfer aggressiv sind ? Natürlich nicht. Nur weil man einen Kampfsport ausübt, hat man keine grundsätzliche Veranlagung für Gewalt. Es ist auch nicht die Aufgabe der Schulen Gewalt aus Aggressivität zu lehren. Vielmehr bedeutet es eher die Stärken und Schwächen, so wie die eigenen Grenzen austesten zu können und sich die Frage zu stellen „Was kann ich mental und körperlich wirklich leisten?“. Im Prinzip ähnlich wie in einem Selbstverteidigungskurs nur deutlich intensiver, umfassender und gezielter. Gezielter deshalb, weil sich über einen längeren Zeitraum hinweg eigene Kampfstile mit verschiedenen Techniken bilden, die sehr unterschiedlich sein können, eben auf jeden Einzelnen abgestimmt, so dass er die beste

Möglichkeit hat sich effektiv zu verteidigen. Das hat zur Folge das Körper und Geist gleichermaßen trainiert werden können.

Fehlende Kraft?

Ein Weiterer sehr oft gehörter und ebenso selbst gesagter Satz: „Ich habe eh nicht die Kraft dazu“. Darauf kann man eigentlich nur mit „Von Nichts kommt Nichts“ antworten. Natürlich ist Schwertkampf anstrengend, es ist nun mal ein Sport. Außerdem sind Frauen wie Männer ähnlich aufgebaut. Beide Geschlechter haben ungefähr dieselbe Anzahl an Knochen, Muskeln und denselben Willen. Außerdem dreht sich in diesem Sport nicht alles um den Begriff „Kraft“. Durch geschicktes Ausweichen oder einen passenden Block, ist wenig Kraft für einen gezielten Angriff oder Konter nötig. Auf der Seite <http://www.budoten.org/frauen-sind-maennern-unterlegen-bedenken-gegen-training> wird das Thema „Kraft“ so erklärt: *Die Grundüberlegung nach der Gleichung „mehr Kraft“ = „überlegen“ ist im Grunde eine Ungleichung. Denn Kraft hat in Bezug auf die Effektivität nicht den höchsten Stellenwert. Natürlich wird eine Frau mit 40 Kilogramm einen 120 Kilogramm schweren, muskelbepackten Mann nicht so ohne weiteres außer Gefecht setzen können. Aber für gewöhnlich dürfte sie deutlich schneller sein als der Mann und durch Schnelligkeit, also die Fähigkeit die Technik zu beschleunigen, kann sie ihre Schlagkraft um ein Vielfaches steigern.*

Männerdomäne ?

Generell ist die Fechtkunst mit dem europäischen Langschwert ein männerdominierter Bereich. Der Grund dafür ist, dass der Kampf mit dem Schwert oder auch mit den Fäusten im Mittelalter fast nur den Männern vorbehalten war. Es gibt nur wenige historische Beweise, dass auch eine Frau kämpfte. Im Spätmittelalter konnte jedoch, wenn auch nur sehr selten, ein gerichtlicher Zweikampf zwischen 2 Kämpfern beider Geschlechter stattfinden. Dieser war aber in keinsten Weise gleichberechtigt. Der Mann stand meist bis zur Brust in einer Grube nur mit einer Keule oder gar keine Waffe in seiner Hand, wohl um seinen körperlichen Vorteil auszugleichen. Die Frau währenddessen war nur mit einem in einen Schleier gewickelten Stein bewaffnet.

Dadurch kämpfen prozentual deutlich mehr Männer als Frauen mit dem Schwert. Jedoch versucht sich der Sport an weibliche Kämpferinnen anzupassen mit, als Beispiel, Fechtkleidung für Frauen oder Turnieren nur für Frauen.

Teuer ?

Der letzte Punkt wäre, dass der Sport relativ teuer ist. Wenn man von einer durchschnittlichen Fechtkleidung ausgeht, kommt man auf einen Preis von ungefähr 800 €, wobei die Fechtfeder oder das Schwert nicht mit eingerechnet ist. Um dem ein wenig entgegenzukommen, ist als Beispiel unser Prüfungsprogramm so ausgelegt, dass die einzelnen Teile der Kleidung nacheinander gekauft werden, da ein Anfänger noch keine volle Ausrüstung braucht. So wirkt der Geldbetrag über die Zeit hinweg nicht mehr so groß.

Schlussendlich kann man sagen, dass es zwar Unterschiede zwischen den beiden Geschlechtern im Umgang mit dem Schwert gibt, dies aber nicht heißt, dass man als Frau keine Chancen in diesem Sport hat, wie schon die viele Kämpferinnen aus allen Teilen der Welt beweisen konnten. Ein Beispiel dazu findet sich hier: <https://www.youtube.com/watch?v=1bE4v6e6iss>.